

Einleitung

Im Herbst 2018 ziehen 15 Rechtsextreme¹ durch Chemnitz. Sie bedrohen und beleidigen Passant*innen und fordern die Ausweise von rassifizierten² Personen. Sie nennen sich Bürgerwehr.³ Im Sommer 2019 fordert der Kreisvorsitzende des Verbands Wohneigentum in der Bayerischen Stadt Selb mehr Polizeipräsenz zum Schutz vor Wohnungseinbrüchen und warnt vor der Gründung einer Bürgerwehr.⁴ Im Bundestagswahlkampf 2017 begleitet AfD-Spitzenkandidatin Alice Weidel eine Bürgerwehr der AfD auf Patrouille.⁵ Die Bandbreite ziviler Gruppen, die die Straßen patrouillieren, weil sie für Sicherheit und Ordnung sorgen wollen, ist groß.

-
- 1 Diese Studie verwendet den Begriff Rechtsextremismus, um Menschen zu beschreiben, deren Denken von rassistischen und/oder völkischen Ideologien geprägt ist. Die Bezeichnung extrem weist dabei auf die inhaltlich politische Ausrichtung der Personen hin und soll explizit nicht heißen, dass dieses Denken nur an gesellschaftlichen Rändern vorhanden ist. Vgl. hierzu die Mitte-Studien der FES. Online unter: <https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie> (Zugriff am 2.1.2021).
 - 2 Als rassifizierte Personen werden in dieser Studie Menschen bezeichnet, die aufgrund einer sozialen Zuschreibung einer Gruppe zugeordnet werden, die einer hierarchischen Bewertung ausgesetzt ist. Rassifizierung bezieht sich auf den Prozess, in dem rassistisches Wissen erzeugt wird, sowie auf die Struktur, in der es entsteht. Vgl. hierzu das Glossar des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeit. Online unter: https://www.idaev.de/recherchetools/glossar/?no_cache=1 (Zugriff am 2.1.2021).
 - 3 Vgl. Spiegel Online vom 15.09.2018: »Bürgerwehr«-Mitglieder in Chemnitz verhaftet. Online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/chemnitz-sechs-buergerwehr-mitglieder-festgenommen-a-1228311.html> (Zugriff am 2.1.2021).
 - 4 Vgl. Frankenpost Online vom 30. 09. 2019: <https://www.frankenpost.de/region/selb/Kreisvorsitzender-kritisiert-Polizei-scharf;art2457,6929906> (Zugriff am 2.1.2021).
 - 5 Vgl. Tweet der AfD Schleswig-Holstein vom 28.04.2017 https://twitter.com/afd_lv_sh/status/857927223873089536 (Zugriff am 2.1.2021).

Bürgerwehren in Deutschland sind zwar keinesfalls ein neues Phänomen – bereits in den 1990er Jahren entstand diese »neue soziale Sicherheitsbewegung«⁶ –, doch kam es in der Zeit nach den Ereignissen der Silvesternacht 2015/16 am Kölner Hauptbahnhof und der anschließenden medialen Debatte über Geflüchtete⁷ zu einem sprunghaften Anstieg an Bürgerwehrgründungen im gesamten Bundesgebiet. Viele der seither gegründeten Bürgerwehren knüpfen an das rassistische Bild des »übergriffigen Fremden«⁸ an und behaupten (Weiße⁹ deutsche) Frauen schützen zu müssen.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass Bürgerwehren zunehmend ein politisches Mittel darstellen, um Forderungen Nachdruck zu verleihen und Kontrolle im öffentlichen Raum auszuüben. So kündigte die Bürgerbewegung Pro Chemnitz die Gründung von Bürgerwehren an, nachdem das Interesse an den von ihr veranstalteten Demonstrationen abflaute.¹⁰ Und die NPD startete 2018 eine Kampagne zur Gründung von Bürgerwehren, die mittlerweile an 58 Orten den öffentlichen Raum patrouillieren (Stand Juli 2019).¹¹ Auch medial und politisch bekommt das Phänomen größere Beachtung. Heiko Maas

-
- 6 Vgl. Hitzler, Ronald (1993): Bürger machen mobil. Über die neue soziale Sicherheitsbewegung. In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 3-4. S. 16-27.
 - 7 In dieser Studie werden Menschen, die aus einer Not heraus ihre Heimat verlassen mussten, als Geflüchtete bezeichnet. Auf eine Verwendung des Begriffs »Flüchtling« wird verzichtet, weil dieser durch seine Endsilbe «-ling» die Passivität der bezeichneten Menschen verstärkt. Zwar lässt sich auch durch eine Verwendung des Begriffs »Geflüchtete« die Stigmatisierung und Fremdbezeichnung nicht umgehen, er stellt jedoch den Versuch dar, die Handlungsmacht bei den geflüchteten Menschen begrifflich abzubilden. Vgl. hierzu: Jöris, Lisa (2015): Wider den Begriff »Flüchtling« – Diskussionspapier. Zu den Hintergründen eines scheinbar neutralen Begriffes. Heinrich Böll Stiftung. Online unter: www.boell-sachsen-anhalt.de/2015/10/wider-den-begriff-fluechtling-diskussionspapier/ (Zugriff am 2.1.2021).
 - 8 Vgl. hierzu Antonio Amadeu Stiftung (2016): Das Bild des »übergriffigen Fremden«: Warum ist es ein Mythos? S. 4f. Online unter: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/gender_und_rechtsextremismus.pdf (Zugriff am 2.1.2021).
 - 9 Die Bezeichnungen »Schwarz« und »Weiß« werden in dieser Studie großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich bei der Zuordnung nicht um eine biologische Kategorie handelt, die zwischen Hautfarben unterscheidet, sondern um eine soziale.
 - 10 Vgl. Häfner, Sandra (2019): Pro Chemnitz kündigt Bürgerstreife für Januar an. In: *Freie Presse Online*. <https://www.freiepresse.de/chemnitz/pro-chemnitz-kuendigt-buergerstreife-fuer-januar-an-artikel10408817> (Zugriff am 2.1.2021).
 - 11 Siehe: www.schutzzonen.de sowie E-Mail des NPD-Vorsitzenden Frank Franz im Anhang der Studie. (Zugriff am 2.1.2021).

warnte 2016 in seiner Funktion als Bundesjustizminister vor Bürgerwehren¹², und auch die Sicherheitsbehörden sind zunehmend alarmiert¹³.

Dennoch existiert – wohl auch wegen ihres spontanen Auftretens und ihres klandestinen Agierens – wenig Forschung über zeitgenössische Bürgerwehren in Deutschland. Weil Bürgerwehren ein interdisziplinärer Forschungsgegenstand sind, gibt es sowohl in Rechtswissenschaft als auch in Soziologie und Politikwissenschaft einige wenige Überblicksstudien, aber keine qualitative Betrachtung einzelner Bürgerwehren, die sich seit der »Migrationskrise«¹⁴ 2015/16 gründeten. Außerdem existieren insgesamt nur wenige Erkenntnisse über die persönliche und politische Motivation der Mitglieder, Bürgerwehren zu gründen. Insbesondere besteht daher Bedarf an qualitativen Analysen,¹⁵ die sich mit der politischen Programmatik von Bürgerwehren in Deutschland befassen¹⁶. Hier setzt die vorliegende Studie an und untersucht in qualitativen Einzelfallstudien drei Bürgerwehren, die sich seit 2016 gegründet haben.

Bürgerwehren sind Akteure der zivilen Sicherheit. Sie gründen sich aufgrund von Unsicherheiten mit dem Ziel, im lokalen Umfeld Sicherheit herzustellen. Ängste sind jedoch keine anthropologischen Konstanten. Die Art und Weise, wie Angst organisiert ist, unterscheidet sich von Gesellschaft zu Gesellschaft¹⁷ und auch innerhalb einer Gesellschaft. Die von den Bürgerweh-

-
- 12 Vgl. Saarbrücker Zeitung Online: Maas warnt vor Bürgerwehren. Online unter https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/politik/inland/maas-warnt-vor-buergerwehren_aid-1652023 (Zugriff am 2.1.2021).
 - 13 Vgl. Spilker, Alex (2019): Für Fremdenhass und gegen die Demokratie. Staatsschützer in Sorge vor Bürgerwehren. In: Focus Online vom 26.09.2019. Online unter: https://www.focus.de/politik/deutschland/zahl-radikaler-buergerwehren-steigt-fuer-fremdenhass-und-gegen-die-demokratie-staatsschuetzer-in-sorge-vor-buergerwehren_id_11183850.html (Zugriff am 2.1.2021).
 - 14 Der Begriff der Migrationskrise ist ein politisch aufgeladener Begriff. Er wird in dieser Studie jedoch verwendet, um die Krisenhaftigkeit des gesellschaftlichen, medialen und politischen Umgangs mit den Migrationsbewegungen 2015/16 zu benennen.
 - 15 Vgl. Schmidt-Lux, Thomas (2018): Bürgerwehren als kollektive Akteure im Feld von Sicherheit und Recht. In: ZeFKo 7 Jg. (2018), Heft 1. S. 158.
 - 16 Vgl. Quent, Matthias (2016): Bürgerwehren. Hilfssheriffs oder inszenierte Provokation? Studie für die Amadeus Antonio Stiftung. Cottbus: Druckzone. S. 18.
 - 17 Vgl. Schiffbauer, Wolfgang (1995): Europäische Ängste – Metaphern und Phantasmen im Diskurs der Neuen Rechten in Europa. In: Kaschuba, Wolfgang (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven europäischer Ethnologie. Berlin: Akademie Verlag. S. 44.

ren wahrgenommenen Unsicherheiten sind also nicht gleichzusetzen mit der materiellen Sicherheitslage vor Ort.

Für die Untersuchung wird daher der konstruktivistische Ansatz der Theorie der Versicherheitlichung (Kopenhagener Schule) gewählt. In diesem theoretischen Ansatz ist Sicherheit kein positives Gut, sondern Ergebnis eines sozialen Prozesses, der empirisch beschreibbar ist. Die Theorie der Versicherheitlichung setzt jedoch auf der Makroebene an und findet insbesondere Anwendung im Bereich der internationalen Beziehungen.

Bürgerwehren sind ein Phänomen der Mikroebene. Sie treten in lokalen Kontexten auf, und auch wenn sie in ähnlicher Art und Weise vielerorts auftreten, sind sie doch eingebunden in lokale Strukturen und entstehen aus ihnen heraus. Sie sind jedoch nicht isoliert von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf der Makroebene zu betrachten. Diese Studie zeigt, dass die Betrachtung von lokalen Phänomenen als Mikroversicherheitlichungen, die ihrerseits wieder Auswirkungen auf der in der Theorie bereits angelegten Makroebene haben, sich für die Theorie der Versicherheitlichung als produktiv erweist.

Um Bürgerwehr-Patrouillen als Phänomene der zivilen Sicherheit zu untersuchen, liegt der Studie die Fragestellung zugrunde: Sind Bürgerwehren Akteure im Versicherheitlichungsprozess? Daran anschließend ergibt sich die Unterfragestellung: Welche politischen und persönlichen Motivationen bewegen die Mitglieder, sich einer Bürgerwehr anzuschließen? Um das diverse Phänomen strukturiert zu erfassen und eine repräsentative Fallauswahl treffen zu können, werden die Bürgerwehren in Deutschland in drei Typen unterteilt, von denen daraufhin je eine Bürgerwehr in einer qualitativen Einzelfallstudie untersucht wird. Auch die Wahl einer ethnographischen Methodik spiegelt dabei die analytische Verbindung von Mikro- und Makroebene wider. So werden die ausgewählten Bürgerwehren mittels teilnehmender Beobachtungen dicht beschrieben, denn auch eine »Dichte Beschreibung«¹⁸ nach Geertz springt bei der Analyse der Mikroebene immer wieder auf die Makroebene und zurück.

Die Mitglieder der Bürgerwehr treten in erster Linie durch ihre physische Präsenz im öffentlichen Raum an die Öffentlichkeit. Durch den Akt der Patrouille positionieren sie sich im Sicherheitsdiskurs. Ohne dass sie dies verbalisieren müssen, äußern sie so ihre Kritik an der Polizeiarbeit und an den

18 Vgl. hierzu: Geertz, Clifford (1987): *Dichte Beschreibung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

politischen Entscheidungsträger*innen. In Gesprächen mit der lokalen Bevölkerung, durch Äußerungen in Medienberichten oder in sozialen Netzwerken fügen sie der Handlungsebene eine Textebene hinzu. Der Bezug zum gesellschaftlichen Sicherheitsdiskurs ist sowohl auf der Handlungs- als auch auf der Textebene immer präsent.

Ergänzt wird die teilnehmende Beobachtung der Patrouillen durch Leitfaden-strukturierte Interviews, die einen Zugang zu den Legitimationsdiskursen der Bürgerwehren ermöglichen. Die Untersuchung der Legitimationen, die die Bürgerwehren für ihre Patrouillen anführen, ist notwendig, um die persönlichen und politischen Motive zu beschreiben, die hinter der Gründung stehen.

Bürgerwehren versuchen sich als Sicherheitsakteure zu etablieren und in diesem Feld durch Profilierung Autorität zu erlangen. Autorität jedoch muss erzeugt werden. Sofsky und Paris beschreiben in ihrer Studie »Figurationen sozialer Macht« die »Selbsterzeugung von Autorität«. Zunächst muss hierbei eine Krise akuten Autoritätsbedarf aufdecken: »Ist keine Krise in Sicht, so muß man sie herbeiführen, herbeireden, und sich zugleich als Ausweg offerieren.«¹⁹ Die Legitimationsstrategien von Bürgerwehren sind also relevant, um zu untersuchen, wie die Bürgerwehren sich als Akteure der Versicherheitlichung etablieren.

Um Bürgerwehren als Akteure im Versicherheitlichungsprozess zu beschreiben, muss zunächst untersucht werden, welche Unsicherheitswahrnehmungen die einzelnen Bürgerwehren in ihren Legitimationsdiskursen als Begründung für ihre Patrouillen anführen. Dabei stehen Bürgerwehren jedoch in einem Wechselverhältnis mit der lokalen Bevölkerung und wirken mit ihrem Agieren auf die Unsicherheitswahrnehmungen in der Gesellschaft zurück. Die Mitglieder der Bürgerwehren sind mehrheitlich männlich und bieten in ihrem Auftreten im öffentlichen Raum als Bürgerwehr Möglichkeiten für eine Stabilisierung fragiler Männlichkeitsidentitäten. Um diese Dimension abzubilden, untersucht diese Studie, welche Auswirkungen die soziale Kategorie Geschlecht auf den Versicherheitlichungsprozess hat und inwiefern sich eine Berücksichtigung der Vergeschlechtlichung von Versicherheitlichungsprozessen für die Theorie der Versicherheitlichung im Allgemeinen als produktiv erweisen könnte.

19 Sofsky, Wolfgang/Paris, Rainer (1991): *Figurationen sozialer Macht*. Opladen: Leske + Budrich. S. 79.

Nicht zuletzt kritisieren Bürgerwehren mit dem Akt ihrer Gründung die Effektivität der staatlichen Sicherheitsorgane und stellen das staatliche Gewaltmonopol infrage. Um die Auswirkungen des Versicherheitlichungsprozesses zu fassen, werden politische Ansichten der Bürgerwehren dahingehend untersucht, wie sie ihr Agieren im öffentlichen Raum beeinflussen und welche Strategien der Machtgewinnung durch Raum- und Normalisierungsgewinne²⁰ sich dahinter verbergen.

Zusammenfassend ergeben sich also fünf Untersuchungshypothesen, die der vorliegenden Studie vorangestellt sind und die den Weg zu einer Beantwortung der Fragestellung strukturieren.

- Bürgerwehren entstehen aufgrund von Unsicherheitswahrnehmungen in der Gesellschaft.
- Bürgerwehren verstärken Unsicherheitswahrnehmungen in der Gesellschaft.
- Bürgerwehren sind ein Mechanismus zur Stabilisierung fragiler Identitäten marginalisierter Männlichkeit.
- Bürgerwehren stellen den Staat als Sicherheitsgaranten infrage und untergraben das Gewaltmonopol des Staates.
- Bürgerwehren sind eine Strategie rechtsextremer Akteure zur Erzielung von Raum- und Normalitätsgewinnen.

20 Der Ansatz von Machtgewinnen durch Raum- und Normalisierungsgewinne geht zurück auf Wilhelm Heitmeyer. Vgl. hierzu Kapitel 1.2.2.2.